

Frankenpost

Augenblicke und Schattenrisse

Erschienen im Ressort Kunst und kultur am 07.04.2009 00:00

Augenblicke und Schattenrisse

Stephan Pfeiffer zeigt in einer Kabinettausstellung "Augenblicke und Schattenrisse". Der gebürtige Würzburger leitete bis 1996 das BFZ der Stadt.



Stephan Pfeiffer, in Nürnberg daheim, in seiner Ausstellung im Kabinett der Galerie im Theresienstein. Foto: Hermann Kauper
Bild:

Hof - "Augenblicke & Schattenrisse" präsentiert Stephan Pfeiffer im Kabinett der Galerie im Theresienstein des Kunstvereins Hof. Der fernöstlich wirkende Charme der Bilder findet ein Echo in der parallel laufenden Hauptausstellung: Mit einer floralen "Spiegelung" greift der Koreaner Jinmo Kang exakt das Thema des gebürtigen Würzburgers auf.

Denn auch Pfeiffer zeigt Spiegelungen, vor allem im fotografischen Teil seiner "Augenblick"-Kollektion. Den 50-jährigen promovierten Sozialwissenschaftler, der bis 1996 das BFZ in Hof geleitet hat und jetzt mit einer eigenen Personalberatungsfirma zwischen Nürnberg und Dresden tätig ist, interessiert nicht die Abbildung von Pflanzen und Blumen an sich. Festhalten will er die flüchtige Erscheinung der Dinge - den Schatten, den sie werfen, oder eben ihr verzerrtes Spiegelbild in vom Wind bewegten Wasserflächen.

Vor fünf Jahren, als er im Bürgerzentrum Münchberg ausstellte, waren seine Bilder noch bunt. Einzelne Elemente - zum Beispiel einer "Biommaschine" - weckten Assoziationen an Gegenständliches, gaben sich jedoch nicht wirklich zu erkennen. Jetzt hat Stephan Pfeiffer seine Farbpalette aufs kontrastreiche Schwarz-Weiß reduziert. Gleichwohl gibt es Konstanten in den unterschiedlichen Phasen seines Schaffens - dazu gehört die Hinwendung zu Naturformen ebenso wie die Vorliebe für jenes Zwischenreich, in dem das Figürliche sich mit dem Abstrakten verbindet (und auch hier ist er nah an dem, was den Kollegen aus Korea bewegt).

Ein Großformat an der Stirnseite des Kabinetts und vier eher versteckte Miniaturen, die als Radierungen Schatten von Luftwurzeln zeigen, markieren die Eckpunkte der 32 Arbeiten umfassenden Ausstellung. Sie zielt darauf ab, Naturdarstellung frei zu halten von Idyllik und Süßlichkeit. Um Form, Struktur und Klang geht es dem Künstler, der sich seit 1995 intensiv mit Malerei beschäftigt. Ein inneres Bedürfnis treibt ihn, wie er sagt, trotz beruflicher und familiärer Pflichten - er ist Vater von dreijährigen Zwillingen - immer

wieder ins Atelier.

Seine Beschäftigung mit dem Schatten begann, als er an einer Sommerakademie in Hamburg teilnahm. Damals beschloss er, ein Projekt daraus zu machen, eben die "Augenblicke & Schattenrisse", die man jetzt sehen kann. Bestätigt sieht sich Pfeiffer, der in Nürnberg lebt, durch eine derzeit in Madrid stattfindende Schau: Ihr Thema ist der Schatten als Stilmittel in der Kunstgeschichte.

Bis zum 26. April; donnerstags bis sonntags von 15 bis 18 Uhr. Am Schlußtag der Ausstellung findet um 15.30 Uhr ein Künstlergespräch mit Stephan Pfeiffer statt.

Von Ralf Sziegoleit

Alle Rechte vorbehalten.
